

Innovatives Projekt 2016

„RingPraktikum®“



▶ **Synergien leben:**
Am Standort gemeinsam wirken

▶ **Unternehmen übernehmen Verantwortung:**
Für Arbeit, Gemeinwesen und Umwelt

▶ **Im Fokus:**
Klein- und Kleinunternehmen

Landkreise/Region:

- ▶ Berlin

Partner:

- ▶ Ausbildungsbetriebe des Unternehmensnetzwerks Großbeerestraße
- ▶ Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Wirtschaftsförderung
- ▶ Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen
- ▶ Gustav-Heinemann-Oberschule, Berlin Tempelhof

Kontakt:



Netzwerk Großbeerestraße e. V.

René Mühlroth
c/o Pepperl+Fuchs GmbH
Kitzingstraße 25-27
12277 Berlin
Tel.: +49 (0)160 90358424
info@netzwerk-grossbeerenstrasse.de
www.netzwerk-grossbeerenstrasse.de

Praxisbeispiel „RingPraktikum®“

im Netzwerk Großbeerenstraße e. V.

Auslöser – Auszubildende und Unternehmen optimal zusammenbringen

Wie können kleine und mittlere Unternehmen im Schatten großer und vermeintlich attraktiverer Arbeitgeber geeignete Fachkräfte rekrutieren und binden? Mit dem RingPraktikum® haben die Unternehmen des Gewerbestandortes Großbeerenstraße in Berlin eine innovative und nachhaltige Idee entwickelt und in die Praxis umgesetzt.

Das RingPraktikum® schlägt mehrere Fliegen mit einer Klappe: Es macht das obligatorische Betriebspraktikum der Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klasse zu einem Moment der echten Berufsorientierung. Die Jugendlichen lernen verschiedene Unternehmen und Tätigkeiten kennen. Gleichzeitig bietet das RingPraktikum® den Arbeitgebern die Chance, potentielle Auszubildende in der Praxis zu erleben. Darüber hinaus ermöglicht das Projekt Unternehmen, branchenübergreifend zusammenzuarbeiten.

Nah an der Praxis: Produktion unter Termin- und Zeitdruck
Zweimal im Jahr werden per Auswahlverfahren und unabhängig von den Schulnoten 48 Praktikumsplätze vergeben.

Diese sind in fünf unterschiedliche „Ringe“, das heißt Berufsfelder, gegliedert: Metall, Elektro, Druck & Medien, Einkauf & Vertrieb sowie Eventmanagement & Hotellerie/Gastronomie. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, sich auf einen dieser „Ringe“ zu bewerben. Nach erfolgreicher Bewerbung absolvieren sie ein dreiwöchiges Praktikum und lernen dabei drei Unternehmen kennen. Das Praktikumsziel ist von vornherein festgelegt: Gemeinsam soll ein Gabelstapler in Serie produziert werden, welcher anschließend vom Netzwerk als Marketingprodukt eingesetzt wird. Während des Praktikums müssen dabei Termine und Qualitätskriterien erfüllt werden.

Schritt für Schritt bis zur Ausbildung

Das Besondere: Am Ende des RingPraktikums® tauschen sich Schülerinnen und Schüler mit den Unternehmen aus und entscheiden, ob sie bis zum Schulabschluss eine weitere Zusammenarbeit in Form von Mentoring und Ferienarbeit eingehen wollen. Wenn auch diese Zeit erfolgreich genutzt wird, treten die Jugendlichen in ein Ausbildungsverhältnis ein.

Realisierung – Innovatives Recruitingssystem für nachhaltiges Ausbildungsmanagement

Die erste Hürde war es, eine Idee zu entwickeln, die die unterschiedlichen Unternehmen des Gewerbestandortes in ein gemeinsames Recruitingssystem einbindet. „Erst mit dem Vorschlag, ein branchenübergreifendes Praktikumssystem mit dem Netzwerkgedanken einerseits und der Produktion eines realen

Produktes andererseits anzubieten, konnten wir unsere Partner überzeugen. Mit dem RingPraktikum® haben wir heute eine innovative und nachhaltige Netzwerkinitiative, die sich dank der Unternehmen inzwischen sogar von selbst trägt“, erklärt Projektkoordinator René Mühlroth.

Momentaufnahme – Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser

Das RingPraktikum® schafft eine nachhaltige Verbindung zwischen den Unternehmen und ihren Praktikanten. Warum, erklärt René Mühlroth an einem Beispiel: „Wir hatten einen Bewerber, dessen Motivationsschreiben und Noten eher gegen ein Praktikum sprachen. Doch sein Lehrer setzte sich für ihn ein und so startete er das RingPraktikum®. Schon in den Arbeitsge-

meinschaften war er immer pünktlich und fiel entgegen seiner Zeugnisse mit viel Engagement auf. Dies zeigte sich auch in der Praktikumsphase, sodass sich alle drei Unternehmen des „Rings“ über das Praktikum hinaus für den Schüler interessierten. Heute ist er bei einem dieser Unternehmen in der Ausbildung und hat sehr gute Chancen, übernommen zu werden.“

Innovatives Projekt 2016

„Was einer alleine nicht schafft,
das schaffen viele“

▶ **Gemeinsam**
solidarisch etwas gestalten

▶ **Nachhaltigkeit**
durch genossenschaftliche Strukturen

▶ **Menschen und Unternehmen**
über Verantwortungspartner-
schaften mobilisieren

Landkreise/Region:

- ▶ Nordeifel-Euskirchen

Partner:

- ▶ VR-Bank Nordeifel eG
- ▶ DRK Euskirchen
- ▶ EvA – Stiftung Evangelisches Alten- und Pflegeheim Gemünd
- ▶ Unternehmen der Region

Kontakt:



Familiengenossenschaft Nordeifel-Euskirchen

Gisela Caspers
c/o VR-Bank Nordeifel eG
Am Markt 37 | 53937 Schleiden
Tel.: +49 (0)2445 9502515
gisela.caspers@vr-banknordeifel.de
[www.vr-banknordeifel.de/Region/
Engagement/Familiengenossen-
schaft-Nordeifel-Euskirchen/c1376.html](http://www.vr-banknordeifel.de/Region/Engagement/Familiengenossenschaft-Nordeifel-Euskirchen/c1376.html)

Praxisbeispiel

„Was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele“

im Netzwerk Familiengenossenschaft Nordeifel-Euskirchen

Auslöser – Gemeinsam sind wir stärker

Die Nordeifel ist ein strukturschwacher Raum mit einem Mangel an Arbeitsplätzen. Dies führt dazu, dass ausgebildete Fachkräfte sowie Betriebe abwandern. In der Folge sinken die Steuereinnahmen. Das hat Auswirkungen auf Aus- und Weiterbildungsangebote, Freizeiteinrichtungen und die medizinische Versorgung. Eine Situation, in der bürgerschaftliches Engagement gefragt ist. Im Jahr 2014 wurde deshalb die „Familiengenossenschaft Nordeifel-Euskirchen“ gegründet.

Als gutes Vorbild vorangehen

Initiator war die VR-Bank Nordeifel eG, die sich schon seit den 90er Jahren aktiv für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf einsetzt. Für ihre Maßnahmen wie Vertrauensarbeitszeit, Job-sharing oder Homeoffice erhielt die VR-Bank Nordeifel eG

2012 das Qualitätssiegel „Familienfreundlicher Arbeitgeber“ der Bertelsmann Stiftung. Diese gelten auch heute noch als fortschrittlich. Mit der Familiengenossenschaft sollen diese familienfreundlichen Angebote auch in andere Unternehmen integriert werden.

Qualität mit Siegel

Ziel ist es, die Region für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wieder attraktiv zu machen. Realisiert wird diese Idee im Projekt „Was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele“. Aufgrund der Initiative der VR-Bank Nordeifel wurden von 2012 bis 2015 weitere 16 Unternehmen mit dem Qualitätssiegel „Familienfreundlicher Arbeitgeber“ ausgezeichnet.

Realisierung – Nachhaltigkeit durch genossenschaftliche Strukturen

Inzwischen arbeiten etwa 50 Mitgliedsunternehmen mit ca. 5.000 Mitarbeitern gemeinsam an der Vision, die Region Nordeifel-Euskirchen zu einer „lebens- und lebenswerten Region“ zu machen. Mit der Struktur einer Genossenschaft im Hintergrund können Angebote nachhaltig eingebunden werden und ihr Wirkungsgrad erhöht sich. Hierzu zählen vor allem Leistungen für Familien: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der

teilnehmenden Unternehmen, ihre Eltern, Kinder und Partner erhalten kostenfrei Informationen rund um Kinderbetreuung, Pflege/Demenz und Krisensituationen aus einer Hand. Ein Beispiel für gelebte Solidarität, die einerseits die Effektivität, Motivation und Leistungsfähigkeit der Fachkräfte steigert und andererseits die Lebensqualität in der Region erhöht.

Momentaufnahme – Das Ziel vor Augen

Dass genossenschaftlichen Strukturen sehr gut funktionieren, erklärt Bernd Altgen, Vorstandsvorsitzender der VR-Bank Nordeifel eG: „Wir haben durch unser engmaschiges Netzwerk, mit Partnern aus der Region, die Möglichkeit geschaffen, dass jedes Mitglied in seinen individuellen Anliegen beraten und unterstützt werden kann.“

Ganz nach dem Motto: Was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele.“ In Zukunft will das Projekt zusätzlich Senioren stärker unterstützen. Dazu soll eine Seniorengenossenschaft gegründet werden. In dieser können die Mitglieder im Sinne einer wirklichen Solidargemeinschaft Dienstleistungen für Senioren erbringen.

Innovatives Netzwerk 2016

Steuerkreis Vitaler Arbeitsmarkt – Fachkräfteallianz Rhein-Neckar



► Übergänge

in den Beruf attraktiver machen

► Potenziale nutzen –

Fachkräfte gewinnen und halten

► Vereinbarkeit

von Beruf und Familie vereinfachen

Landkreise/Region:

► Baden-Württemberg

Heidelberg, Mannheim, Rhein-Neckar-Kreis, Neckar-Odenwald-Kreis

► Hessen

Kreis Bergstraße

► Rheinland-Pfalz

Frankenthal, Landau, Ludwigshafen am Rhein, Neustadt/Weinstraße, Speyer, Worms sowie die Landkreise Bad Dürkheim, Germersheim, Südliche Weinstraße, Rhein-Pfalz-Kreis

Partner:

► ca. 30 Mitglieder aus Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft:

Agenturen für Arbeit, Gebietskörperschaften, Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald, Hochschulen, Industrie und Handelskammern Darmstadt/Pfalz/Rhein-Neckar, Sozialverbände, Unternehmen

Kontakt:



Steuerkreis Vitaler Arbeitsmarkt – Fachkräfteallianz Rhein-Neckar

Maria Lauxen-Ulbrich
c/o Metropolregion Rhein-Neckar GmbH
N 7, 5-6 | 68161 Mannheim
Tel.: +49 (0)621 1298714
maria.lauxen@m-r-n.com
www.m-r-n.com/start/regionalplanung-und-entwicklung/gemeinschaftliche-regionalentwicklung/arbeitsmarkt.html

Praxisbeispiel „Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen“

im Netzwerk Steuerkreis Vitaler Arbeitsmarkt – Fachkräfteallianz Rhein-Neckar

Auslöser – Potenziale bestmöglich nutzbar machen

Im vergangenen Jahr stieg die Zahl der Flüchtlinge in Deutschland stark an. Gerade Wirtschaft und Politik standen vor der Frage, ob und wie die vielen Menschen in den Arbeitsmarkt integriert werden können. So auch die Unternehmen der Metropolregion Rhein-Neckar. Deshalb rief der „Steuerkreis Vitaler Arbeitsmarkt – Fachkräfteallianz Rhein-Neckar“ gemeinsam mit dem „Welcome Center Rhein-Neckar“ das Projekt „Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen“ ins Leben.

Die Partner stellten eine Veranstaltungsreihe auf die Beine, bei der Fachleute über rechtliche Rahmenbedingungen, Fördermöglichkeiten oder den Umgang mit beruflicher Qualifikation aufklärten. Ziel war und ist es, Unternehmen zu diesen Themen

zu informieren, Bedenken abzubauen, eine Willkommenskultur zu schaffen sowie die Vernetzung der Akteure vor Ort zu stärken.

Das Besondere: Maximale Vernetzung!

Zentral aufbereitete Informationen werden in den jeweiligen Regionen dezentral – von den Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern in den zuständigen Arbeitsagenturen, den Ausländerbehörden und den jeweiligen Kammern – vermittelt. Außerdem stellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, entgegen dem üblichen Vorgehen in den Behörden, ihre direkte Durchwahl zur Verfügung. So können die Unternehmerinnen und Unternehmer einen „heißen“ Draht nutzen: Eine optimale Unterstützung, um Flüchtlinge in ihre Betriebe aufnehmen zu können.

Realisierung – Engagement grenzüberschreitend bündeln

Die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH hat in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Kommunen und dem Welcome Center Rhein-Neckar zahlreiche Informationsveranstaltungen durchgeführt. Damit ist das Ziel der Vernetzung verschiedener Institutionen und Behörden mit Unternehmen vor Ort erreicht. „Es ist wichtig, dass die Kompetenzen der einzelnen Partner richtig eingeschätzt, genutzt und kommuniziert werden. Für uns war es interessant zu sehen, wie wichtig es ist, den zuständigen Ansprechpartner vor Ort kennenzulernen. Dies wurde den Unternehmen noch in der Veranstaltung ermöglicht, und sie konnten direkt mit detaillierten Fragen einsteigen“, erklärt Maria Lauxen-Ulbrich, die den Arbeitsbereich Vitaler Arbeits-

markt in der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH leitet.

Direkt und unbürokratisch zum Erfolg

Doch das war nur der erste Schritt auf dem Weg zu einer erfolgreichen Veranstaltungsreihe. Maria Lauxen-Ulbrich stellt fest: „Der Mehrwert für die Unternehmen war der persönliche Austausch mit den zuständigen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern aus den Arbeitsagenturen, den Ausländerbehörden und den jeweiligen Kammern. Das war der Durchbruch, um ihnen über die Veranstaltung hinaus die direkte und unbürokratische Unterstützung der Institutionen zu ermöglichen.“

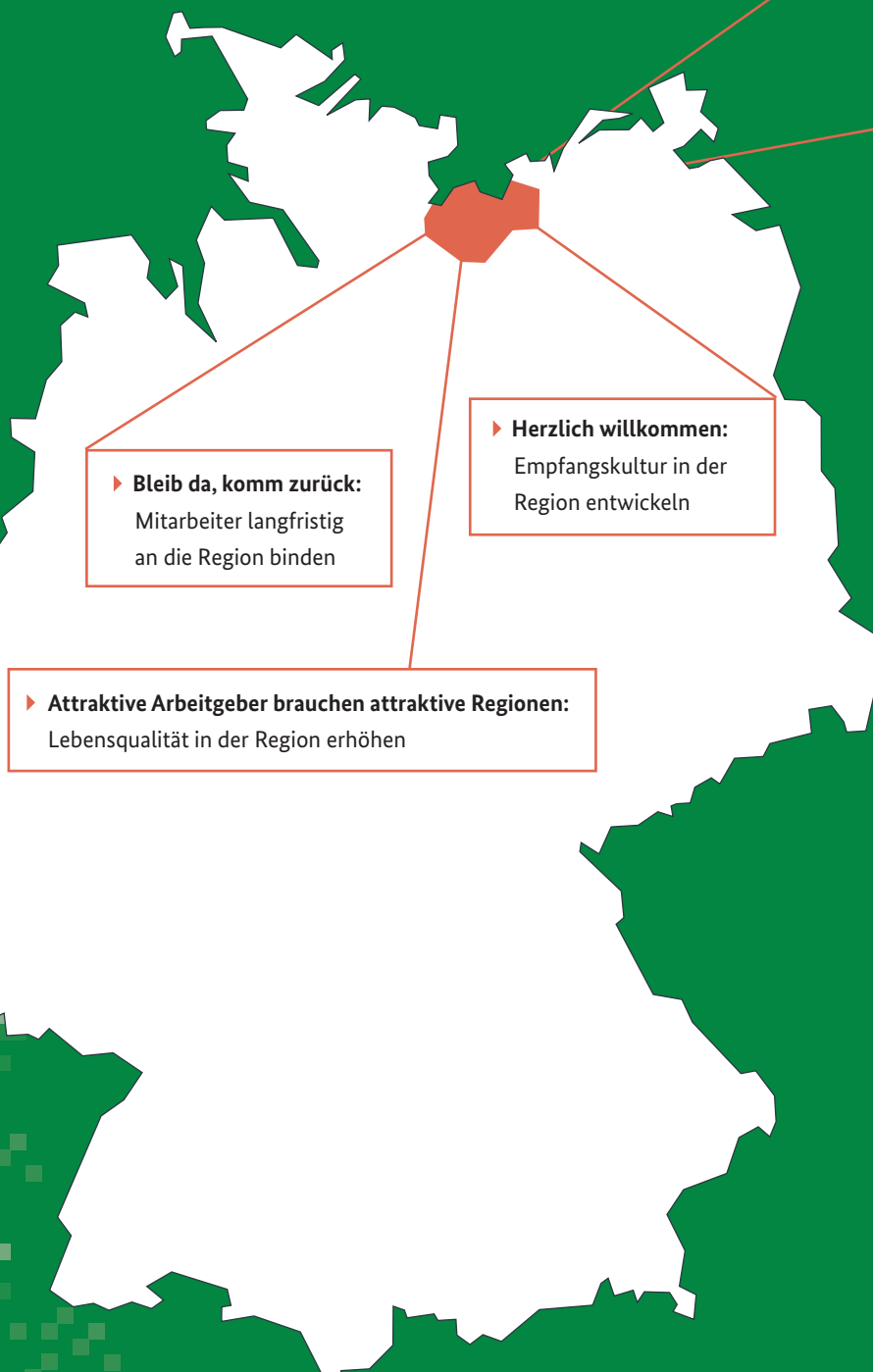
Momentaufnahme – Zukunft passgenau gestalten

Das Projekt „Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen“ sieht sich als Informations- und Austauschplattform. Das Ziel, die Unternehmerinnen und Unternehmer in allen Kreisen der Rhein-Neckar Region zu informieren, Bedenken abzubauen, direkten Kontakt herzustellen und die Vernetzung vor Ort zu befördern, ist erreicht. Damit die Erfolge der Veranstaltung dargestellt werden können, ist für die zweite Jahreshälfte ein

Treffen mit den beteiligten Netzwerkpartnern (Agenturen, Ausländerbehörden, Kammern, Kommunen) im Rahmen eines Evaluations-Workshops geplant. Hier wird es darum gehen, die Erfahrungen aus den Veranstaltungen zu sammeln und zu bündeln sowie Perspektiven für die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen in der Metropolregion Rhein-Neckar zu formulieren.

Innovatives Netzwerk 2016

WOW – Wirtschaftsinitiative Ostseeraum Wismar



▶ **Bleib da, komm zurück:**
Mitarbeiter langfristig
an die Region binden

▶ **Herzlich willkommen:**
Empfangskultur in der
Region entwickeln

▶ **Attraktive Arbeitgeber brauchen attraktive Regionen:**
Lebensqualität in der Region erhöhen

Landkreise/Region:

▶ Landkreis Nordwestmecklenburg

Partner:

▶ **Wirtschaftsunternehmen:**

Egger Holzwerkstoffe Wismar GmbH & Co. KG, Ilim Nordic Timber GmbH & Co. KG, Seehafen Wismar GmbH, Steigenberger Hotel „Stadt Hamburg“ Wismar, EUROIMMUN Medizinische Labordiagnostika AG, Jackson GmbH, Lear Corporation GmbH, clicksolutions GmbH

▶ **Beirat:**

Agentur für Arbeit Schwerin, Landkreis Nordwestmecklenburg, Hansestadt Wismar, Hochschule Wismar

▶ **Moderation:**

Dotzloff Consulting GmbH – Institut für innovative Unternehmensentwicklung

Kontakt:



WOW

Wirtschaftsinitiative Ostseeraum Wismar

Daniel Krabbe
Alter Holzhafen 3
23966 Wismar
Tel.: +49 (0)381 6620490
wow@ostseeraum-wismar.de
www.ostseeraum-wismar.de

Praxisbeispiel

„Starke Unternehmen brauchen starke Regionen!“

im Netzwerk WOW – Wirtschaftsinitiative Ostseeraum Wismar

Auslöser – Arbeiten, wo andere Urlaub machen

Wer Nordwestmecklenburg hört, denkt an Ostseestrände, unberührte Natur oder die Weltkulturerbestadt Wismar – ein ideales Ziel für einen Urlaub, aber auch für das ganze Leben? Neben einem lebenswerten Umfeld hat die Region zahlreiche attraktive Job- und Karrieremöglichkeiten in Unternehmen verschiedenster Branchen zu bieten: In der Holzindustrie zum Beispiel, oder im Ernährungsgewerbe, im Tourismus, der Logistik sowie in der Informations- und Kommunikationstechnologiebranche.

Das Problem: Nur wenige wissen das. Zusätzlich verzeichnete die Region aufgrund der demografischen Entwicklung und vermehr-

ter Abwanderung in den letzten 20 Jahren eine negative Bevölkerungsentwicklung. Hochmoderne und international aufgestellte Unternehmen finden keine geeigneten Mitarbeiter mehr.

Unsere Region ist WOW!

Mit dieser Situation konfrontiert, schlossen sich mehrere Unternehmen im Landkreis Nordwestmecklenburg zusammen und gründeten das Netzwerk „WOW – Wirtschaftsinitiative Ostseeraum Wismar“. Ihr Ziel war klar: „Akteure verbinden, Menschen gewinnen, Impulse geben“ und die Botschaft eindeutig: „Unsere Region ist WOW“.

Realisierung – Engagement und Verantwortung für eine starke Region

Im Projekt „Starke Unternehmen brauchen starke Regionen“ wird nun umgesetzt, was auf der Fahne von „WOW“ steht – und zwar unter Federführung der Wirtschaftstreibenden selbst. Zahlreiche Unternehmerinnen und Unternehmer sitzen an einem Tisch, erarbeiten in Arbeitskreisen Ideen und setzen diese gezielt in ihren jeweiligen Firmen um. Industrie, Hotellerie und Gastronomie, der Landkreis, die Stadt Wismar, die Bundesagentur für Arbeit sowie die Hochschule ziehen an einem Strang. Alle beteiligten Unternehmen steigern ihre Attraktivität und wirken als Vorbild für andere.

Zu den umgesetzten Maßnahmen der Betriebe gehören flexible Arbeitszeiten, Elternzeit auch für Väter, umfassende Berufsorientierung, Integration, faire Bezahlung sowie umweltbewusst-

tes Denken und Handeln. Arbeiten im „Urlaubsort“ ist also in vielerlei Hinsicht attraktiv.

Für die eigenen Ideen einstehen

Doch was heute so simpel klingt, musste zu Beginn erarbeitet werden. So ist bspw. die Finanzierung eines größtenteils ehrenamtlich geführten Projektes nicht immer einfach. Diese Erfahrung machte auch das Projekt „Starke Unternehmen brauchen starke Regionen!“. Von Beginn an war die eigene Finanzkraft der Unternehmen des Netzwerks gefragt, um die Ideen zu verwirklichen. Der Vorteil: Die Beteiligten zeigen wirkliches Engagement, weil sie die volle Verantwortung für die eigene Sache tragen – auch finanziell.

Momentaufnahme – Erste Schritte zum Erfolg

Das Projekt „Starke Unternehmen brauchen starke Regionen“ ist noch neu, und doch sind schon erste Erfolge erreicht. Seit kurzem ist eine „Talentplattform“ online, auf die alle Unternehmen im Projekt Zugriff haben. Wenn Bewerberinnen und Bewerber nicht zum eigenen Unternehmen passen, werden ihre Bewerbungen auf die „Talentplattform“ gestellt. So haben alle anderen Akteure die Chance, die Fachkräfte für sich zu rekr-

tieren. „Das ist sehr wichtig“, stellt Uwe Dotzloff, Koordinator von WOW fest, „denn bis 2025 werden allein in den derzeit am Netzwerk beteiligten Unternehmen rund 1.700 Arbeitsplätze in der Wirtschaft nicht besetzt werden können. Wir müssen dringend etwas unternehmen, um die Menschen zu halten bzw. zu uns zu holen. Da darf uns kein Bewerber durch das Netz gehen. Die ‚Talentplattform‘ ist ein wichtiger Schritt dazu.“

Innovatives Netzwerk 2016

**WIR – Wirtschaft – Innovation – Region –
zwischen Rennsteig und Main e. V.**



▶ **Innovation als Zukunftssicherung –**
Information als Richtungsweiser

▶ **Wirtschaft als Kernkompetenz –**
Wirtschaftsraum als Basis

▶ **Regionale Verbundenheit –**
Regionale Werte – Regionale Stärke

Landkreise/Region:

▶ Landkreise:

Coburg, Hildburghausen, Kronach, Lichtenfels und Sonneberg, die sich über die Bundesländer Bayern und Thüringen verteilen

Partner:

- ▶ Agentur für Arbeit Coburg/Bamberg
- ▶ Agentur für Arbeit Suhl
- ▶ Jobcenter der Landkreise
- ▶ Landratsämter der Landkreise
- ▶ Wirtschaftsförderer
- ▶ Hochschule Coburg
- ▶ Industrie- und Handelskammern der Region
- ▶ Bildungsträger
- ▶ Unternehmen aus Bayern und Thüringen

Kontakt:



WIR

**Wirtschaft – Innovation – Region –
zwischen Rennsteig und Main e.V.**

Sabine Diez
c/o Landratsamt Sonneberg, Zimmer 531
Bahnhofstraße 66 | 96515 Sonneberg
Tel.: +49 (0)3675 871502
wir-vorstand@wir-sind-famos.de
www.wir-sind-famos.de

Praxisbeispiel

„FAMOSE Perspektiven on Tour“

im Netzwerk WIR – Wirtschaft – Innovation – Region –
zwischen Rennsteig und Main e. V.

Auslöser – Gemeinsames Handeln für eine grenzenlose Region

Nach der Wiedervereinigung gelang es, die ehemalige Grenzregion zwischen Thüringen und Bayern – die historisch gesehen schon immer stark vernetzt war – wieder zu einem einheitlichen und prosperierenden Wirtschaftsraum zu entwickeln. Eine Traumvorstellung für viele ostdeutsche Gebiete und ein Faktor, den es auch weiterhin auszubauen gilt.

Aber wie, bietet die Region doch mittlerweile nicht mehr genügend qualifizierte Fachkräfte, um die Bedarfe der Unternehmen vor Ort zu stillen?

Win-Win-Situation für alle schaffen

Im Projekt „FAMOSE Perspektiven on Tour“ wurde dazu ein ungewöhnlicher und cleverer Einfall entwickelt: Während eines Besuchs in Frankfurt/Oder – einer Stadt, in der gerade ein großer Arbeitgeber zwei Werke schließen musste – entstand die Idee eines Zuzugsprojekts. Warum nicht qualifizierte Fachkräfte aus Brandenburg für die Grenzregion gewinnen und damit eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten schaffen?

Realisierung – Wertschätzung macht den Unterschied

Direkt, einfühlend, gastfreundlich und transparent: Das sind die Erfolgsfaktoren des Projektes „FAMOSE Perspektiven on Tour“, denn Fachkräfte aus ihrer angestammten Region in eine andere zu holen, erfordert viel Feingefühl. So fuhren bspw. die Personalverantwortlichen aus dem Grenzgebiet persönlich nach Brandenburg, um die Fachkräfte anzuwerben.

Unterstützung bieten und Bedenken ausräumen

Und auch auf anderen Ebenen legte man ein besonderes Augenmerk auf Wertschätzung, sorgte sich bspw. um die Kinderbetreuung, vermittelte Wohnungen, kümmerte sich gezielt um Weiterbildungsmöglichkeiten und zeigte auch die beruflichen und sozialen Möglichkeiten für den Partner oder die Partnerin auf. „Denn“, so Sabine Diez vom Netzwerk „WIR“, „fernab der Heimat muss man sich einfach wohlfühlen.“

Momentaufnahme – Erste Schritte zum Erfolg

Das Projekt „FAMOSE Perspektiven on Tour“ kann bereits 30 Zuzüge verbuchen. Aber das ist nur der Anfang. Das Engagement wird kontinuierlich weitergeführt. Jede neue Fachkraft motiviert und trägt zur Weiterentwicklung der Region bei. „Es gibt auch schon besonders erfreuliche Fälle“, so Sabine Diez: „Ein Familienvater bspw., der zu Beginn gependelt ist

und sich hier dann doch sehr wohl fühlte. Gemeinsam mit ihm haben wir eine Wohnung gefunden, in die er mit seiner Familie ziehen konnte. Außerdem war genug Platz vorhanden, sodass seine Frau heute in einem weiteren Raum selbstständig arbeiten kann. Und für das Kind konnten wir einen Betreuungsplatz organisieren.“